

Danziger Zeitung.

Nr. 19108.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inferate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftseite über deren Raum 20 Pg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inferataufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Die russische freiwillige Flotte.

Das der russischen Regierung von der Pforte gemachte Zugeständniß, daß die Schiffe der russischen freiwilligen Flotte die Dardanellen nach einfacher Anzeige, beim Ausgehen von Seiten des Postfächters in Konstantinopel, bei der Rückkehr seitens des Commandanten des Schiffes, passiren dürfen, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese einzige in ihrer Art dastehende Einrichtung. Deshalb mögen die folgenden kurzen, der „M. A.“ entnommenen Angaben darüber nach den allerdings nur dürftigen und zum Theil nicht übereinstimmenden vorliegenden Nachrichten hier Platz finden.

Die freiwillige Flotte verdankt ihr Entstehen der Opferwilligkeit reicher Privatrealeute oder Corporationen etc., welche vor einer Reihe von Jahren, als ein Krieg mit England drohte, und es an Kreuzern fehlte, der Regierung die Mittel zur Verfügung stellten, um einige große und schnelle Dampfer im Auslande zu erwerben, zu bewaffnen und zu bemannen, die den englischen Seehandel durch Kaperei nach Art der „Alabama“ schädigen sollten. Einige solche Schiffe wurden in den Vereinigten Staaten, andere in Hamburg u. s. w. gekauft, gelangten aber nicht zur ersten Verwendung und wurden seitdem meist vom Schwarzen Meere aus zu Transportzwecken gebraucht. Nachher sind noch einzelne andere Schiffe dazu gekommen, z. B. die im Jahre 1880 in England als kaiserliche Yacht gebaute, auf der Übersfahrt aber schwer beschädigte „Livadia“ jetzt „Opal“ genannt.

Diese Schiffe, etwa ein Dutzend an der Zahl, stammen, mit Ausnahme der schon 1857 gebauten „Nischi Nomgorod“ (früher „Saxonie“), aus den Jahren 1868 bis 1880, haben eine Größe von 1200 bis ca. 3400 Tonnen und 13–15 Knoten Geschwindigkeit; nur „Jaroslaw“ soll 16½ Knoten laufen; sie sind mit 6 bis 8 Geschützen von 15 bis 21 Centimeter Kaliber bewaffnet.

Seitdem hat man nur wenig von der freiwilligen Flotte gehört, bis vor ca. drei Jahren ein großer Schnelldampfer neuester Art mit Doppelschrauben bei einer englischen Firma an der Tyne bestellt wurde als eines von acht Schiffen, welche acht russische Städte bereithielten unternommen hatten; derselbe lief im Jahre 1889 vom Stapel und führt den Namen „Orel“, im Juli dieses Jahres ist ihm ebendort ein Schwesterschiff „Caratow“ gefolgt. Sie sind ca. 134 Meter lang, haben ein Displacement von mindestens 5000 Tonnen, Maschinen von 10 000 Pferdestärken und eine dauernde Geschwindigkeit auf See von 18 Knoten; sie sind für Truppentransport eingerichtet und können 1500 bis 1800 Mann jedes an Bord nehmen, ihre Armierung besteht aus sieben 12 Centimeter-Schnellfeuerkanonen.

Zum Truppentransport würden diese Schiffe alle tauglich sein und im ganzen vielleicht 18 000 bis 20 000 Mann an Bord nehmen können; zum Kaperkriege auf hoher See aber würden sich die älteren Schiffe zum Theil nur noch bedingungsweise eignen, obgleich sie einen großen Kohlenvorrath haben, um so besser jedoch die beiden neuen Schnelldampfer, deren Zahl sich vermutlich bald vermehren wird.

Der militärische Werth der freiwilligen Flotte ist mit einem nicht zu unterschätzenden, sowohl für ihre ursprüngliche Bestimmung, den Kaperkrieg gegen die englische Handelsflotte, wie für die Ausführung von überseeischen Expeditionen, z. B. zur Landung eines Armeecorps in der Nähe

von Konstantinopel oder auch, wenn die englische Flotte das Mittelmeer hat räumen müssen, wie in der von einem geniegen englischen Fachmann verfaßten, kürzlich erschienenen Schrift „The last great naval war“ angenommen wird, bei Suej. Im Kriegsfall würde wohl auch die bewährte Nachgiebigkeit der Pforte dem Passiren der Schlachtschiffe u. s. w. der russischen Schwarzen-Meer-Flotte durch Bosporus und Dardanellen kein Hinderniß in den Weg legen und das Erscheinen einer solchen Streitmacht im Mittelmeer würde für England unter allen Umständen bedenklich sein. Als ein eigenhümliches Zusammentreffen, zumal bei der warmen Entente zwischen Russland und Frankreich, mag es hierbei erwähnt werden, daß die von Marseille nach dem Orient fahrenden Postdampfer der Messageries Maritimes gegenwärtig mit Geschützen u. s. w. ausgerüstet und ihre Mannschaften in deren Bedienung geübt werden, „in der Vermuthung von Geräuberei in den dortigen Gewässern“.

Man hat die russische freiwillige Flotte mit den Hilfskreuzern anderer Länder verglichen, d. h. mit schnellen, großen Passagier-Dampfern, welche im Kriegsfall der Regierung zur Bewaffnung und militärischen Verwendung vertragsmäßig zur Verfügung gestellt werden sollen; das Verhältniß ist aber ein wesentlich anderes. Die Hilfsdampfer sind Privateigentum, sie werden im Frieden von ihren Rhedern beliebig verwendet und befinden sich beim Ausbruch eines Krieges zum Theil vielleicht in Amerika oder sonstwo; ihre Armirung z. ferner nimmt in England nach dortiger Schätzung mindestens 14 Tage in Anspruch. Die Schiffe der freiwilligen Flotte dagegen gehören der russischen Regierung und stehen ihr ausschließlich zur Verfügung, sie sind also nichts anderes als bewaffnete, zum Kaper-Kriege bestimmte Regierungs-Transportdampfer, welche die Handelsflagge zu Unrecht führen. In allen anderen Marinen gehören der gleichen Schiffe zur Kriegsflotte und führen die Kriegsflagge.

Dänemark und die französisch-russische Allianz.

Eines der hervorragendsten dänischen Blätter, das leitende Organ der Linken, „Politiken“, veröffentlichte vor einigen Tagen einen sehr bemerkenswerten Artikel über die sogenannte „französisch-russisch-dänische Allianz“. Die darin enthaltenen Ausführungen verdienen besondere Beachtung, als sie, wie uns von befremdeten Seite mitgetheilt wird, als getreuer Ausdruck der Stimmung des Landes gelten können. Es heißt in dem Artikel:

„Das Ausland muß erfahren, daß jeder Däne, der keiner Einne mächtig ist, eine derartige Allianz als Höhepunkt des Wahnsinns, als Verbrechen und als ein Unglück, ja als eine Dummheit betrachten würde, welche aller Wahrscheinlichkeit nach, die letzte aller Dummheiten unserer Nation werden würde, da dieselbe über kurz oder lang die Vernichtung des Landes nach sich ziehen müßte.“

Dänemark hat viele und traurige Erinnerungen, und in diesen spielt Deutschland eine leider nur allzu große Rolle. Unser südliches Nachbarland hat uns so tiefe Wunden geschlagen, daß dieselben nicht leicht heilen. Doch hat Deutschland uns gegenüber niemals den Freund gespielt und uns gleichzeitig im Stich gelassen. Allein bei den Gelegenheiten, wo Dänemark in den letzten Jahrhunderten, um nicht länger in der Zeit zurückzugehen, militärischen Abenteuern preisgegeben war, hat es ebenso viel unter einer unfreundlichen oder verrätherischen Haltung Frankreichs und Russ-

So, in einem den Athem raubenden, tödlichen Schweigen fand uns Schmid, als er bleich und erregt, einen kleinen Gegenstand in den Händen, zurückkehrte. Ein Blick in sein Gesicht sagte mir alles.

„Hier ist das Rästchen“, sprach er leise, indem er eine niedrige Cassette aus verrostetem Eisen auf den Tisch setzte. „Soll ich es öffnen?“

Ich neigte das Haupt; die Stimme versagte mir. Schmid zog sein Taschenmesser hervor, stemmte es unter den Deckel, und nach Anwendung einiger Gewalt gab das Schloß nach. In demselben Augenblick hörte ich dicht neben mir ein dumpfes Stöhnen. Karoline war an meine Seite getreten und starre vorgebeugt auf das Rästchen. Ihre Lippen bewegten sich zitternd, kaum schien sie sich aufrecht erhalten zu können. Unwillkürlich griff ich nach ihrer Hand. Sie war eisartig und, von einem tiefen Mitleid erfaßt, nahm ich diese bebenden Finger und wärmete sie in den meinen.

Meine Berührung schien ihr wohl zu thun. Die Farbe kehrte in ihr Gesicht zurück. Ihr Blick verlor seine Starrheit. Sanft zog sie ihre Hand aus der meinen, sah mich mit unbeschreiblicher Dankbarkeit an und wies auf das vergilbte Blatt, das Schmid, düsteren Ernst im Antlitz, mir überreichte.

Als ich das Papier in Händen hielt, dieses Blatt, das mich aus der reichen, auf Händen getragenen Tochter eines berühmten hochangesehenen alten Patriziergeschlechtes in den Abkömmling von Proletariern verwandelte, schwindete es mir vor den Augen, als würde ich aus hellstem Glanz in tiefes Dunkel gesunken. Mit einer Anspannung aller meiner Kräfte entfaltete ich das Papier und las:

„Bei Gott dem Allmächtigen schwöre ich, daß die nachfolgenden Worte die Wahrheit und nichts als Wahrheit enthalten.“

„Ich schwöre beim Heil meiner Seele, die sonst der ewigen Verdammnis anheimfallen soll, daß das Kind, welches in der Taufe den Namen Isabella empfangen wird, meine Tochter ist und daß ich es aus freiem Willen und Entschluß meiner

lands, wie unter der Feindschaft Deutschlands eiden müssen.“

Nach einem Rückblick auf diejenigen geschichtlichen Thatsachen, welche die hier aufgestellte Behauptung erhärten, wird weiter Folgendes ausgeführt:

„Dänemarks Geschichte ist reich an Gelegenheiten, bei welchen Frankreich und Russland das Thrigre zur Vernichtung unseres Landes beigetragen haben, und Menschen mit etwas Nachdenken schulden die beiden Reichen wahrlieke Danbarkeit, weil dieselben, die ja nicht unsere Nachbarstaaten waren, uns nicht angegriffen oder weil sie sich während unserer Kämpfe für uns „interessiert“ haben. Immer und überall, wo es galt, haben sie uns im Stich gelassen oder ans so gar verlassen.“

Ein so schwaches Gedächtniß haben wir nicht, daß die Vergangenheit mit ihren Erinnerungen uns zu einer Allianz verleiten könnte, welche übrigens gefährlich für uns wäre, und was Gegenwart und Zukunft betrifft, so weiß jeder Däne, daß selbst in einem europäischen Kriege, in welchem Deutschland unterläge, dieses Reich doch immerhin stark genug sein würde, um das kleine Nachbarland zu strafen, welches demselben in die Flanke fiel. Wir würden die Kosten leicht mit unserem Leben bezahlen müssen.“

Das Ausland darf sich nicht dadurch confundieren lassen, daß dänische Damen mit französischen Gesellschäften tanzen — Damen tanzen immer gern — auch der Sivilismus Kopenhagener Lassen dem Jaren gegenüber — Lassen sind immer servil — darf nicht bestreiten.“

„Dänemark hofft“ — so schließt der Artikel — „auf dem Gebiete friedlicher Weltbewerbung andauernd seinen kleinen bescheidenen Beitrag zur Weltcultur bringen zu können, aber zieht es sein Schwert gegen seine Nachbarn, wird es nur eins erreichen, nämlich die eigene Vernichtung. Dass dies die wahre Auffassung des dänischen Volkes ist, dürfte jedem im Innlande wie im Auslande einleuchten, der nur noch das schwärmende Vertrauen darauf bewahrt hat, daß wir nicht völlig den Verstand verloren haben. Aber auch das Selbstverständliche verdient einmal deutlich und klar betont zu werden, damit auch der größte Thor sich nicht damit wird entschuldigen können, daß er es nicht besser gewußt habe.“

Deutschland.

„Berlin, 15. Sept. Die Meldung, daß der Zar innerhalb weniger Tage von Kopenhagen nach Berlin zu Besuch kommen werde, bezeichnet die „Magd. Stg.“ als „eine nicht durchaus unbegründete“. Ueber Zeit und Ort der ins Auge gesetzten Zusammenkunft der beiden Monarchen werde man gut thun, auf sichere Angaben zu verzichten — aus bekannten Gründen, über die wir uns deshalb nicht weiter auslassen. Es sei ja auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Besuch schließlich auf längere Zeit verschoben wird, d. h. also vorläufig unterbliebt. Wahrscheinlich sei das jedoch nicht. Interessant wird es jedenfalls sein, den Eindruck, den die Ankündigung des Besuches in Paris machen wird zu beobachten.“

„Die Kronprinzessin von Schweden“ reist am 16. d. Ms. über Malmö-Stralsund und Berlin nach Baden-Baden. Erst dort wird definitiv bestimmt werden, wo die Kronprinzessin den Winter zubringen soll. Der Kronprinz begleitet seine Gemahlin bis Malmö, kehrt aber von dort unmittelbar nach Stockholm zurück.

„Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes“ Marschall o. Bieberstein hat einen kurzen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit von Berlin ist mit der Vertretung der Unter-

Staatssekretär. Wirkliche Geheime Legations-Rath Freiherr v. Rotenhahn betraut.

„Die Frage wegen Einführung eines einheitlichen Buch- und Zeitages, womöglich für ganz Deutschland, wird in nächster Zeit zu weiterer Erörterung gelangen. Es soll sich demnächst der evangelische Ober-Archirath mit einer bezüglichen Vorlage beschäftigen. Man hofft der Schwierigkeiten welche bisher den betreffenden Absichten entgegengestellt waren Herr zu werden.“

„[Warrantgesetz.] Die Zweifel, welche bezüglich der Vorlegung des Warrantgesetzes in der nächsten Tagung des Reichstages ausgesprochen worden sind, erweisen sich als berechtigt. Der bezügliche Gesetzentwurf ist in Folge der vielfach von Organen des Handelsstandes erhobenen Bedenken einstweilen zurückgestellt worden.“

„[Reichs-Patent.] Nach dem neuesten Verzeichniß der beim Patentamt erfolgten Anmeldungen hat auch die Reichsverwaltung ein Patent angemeldet, und zwar auf einen Geschäftsaufzug. Das Patentamt bemerkt dabei: „Die Auslegung dieser Anmeldung unterbleibt in Gemäßheit des § 23 Abs. 2 des Patentgesetzes vom 25. Mai 1877.“

„Gegen den Trunksuchtsgesetzentwurf“wendet sich wiederholt in verschiedener Weise die Magdeburg. Stg., indem sie u. a. ausführt:

„Ob der Gesetzentwurf zur Verhütung des Missbrauchs geistiger Getränke den Reichstag schon im kommenden Winter beschäftigen wird, läßt sich jetzt schwerlich bereits übersehen. Offenbar liegt der Regierung selbst nicht an der überstürzten Erledigung einer Angelegenheit die wichtige Interessen berührt und tief in alte Gewohnheiten eingreift.“

Das nationalliberale Blatt wiederholt sodann den Ausdruck seiner Überzeugung, daß an eine Annahme des Gesetzes in der vorliegenden Gestalt nicht zu denken ist, und fährt fort:

„Gegen die reactionären Befugnisse, die durch den Gesetzentwurf in die Hand der Verwaltungsbehörden, oft selbst der unteren Polizeiorgane gelegt werden, ist Recht Einspruch erhoben, ebenso gegen eine Reihe von Bestimmungen, die zu chicanöser Behandlung der Gastwirthschaft Gelegenheit bieten könnte. Diese Bedenken einschließlich der höherrichtigen Bemerkung bei Seite schieden zu wollen, daß wo Fragen der Volksmoralität in Betracht kämen, das Interesse der Schankwirthschaft zurücktreten müsse, geht doch nicht an; und mancher von denen, der jetzt über Kneipenwirtschaftsfrage wüßte, würde ein anderes Gesicht machen, wenn im Interesse der Volksmoralität ein Verbots des Schnapsbrennens gefordert würde.“

„[Über das abgeschlossene Betriebsjahr 1890/91 der Zuckerindustrie] gibt die „Deutsche Zuckerindustrie“ eine Übersicht, aus welcher hervorgeht, daß die Rübenverarbeitung stärker war als in irgend einem früheren Jahre, selbst das Jahr 1884/85 mit 104 Millionen Doppelcentner Rübenverarbeitung ist um etwa 2½ Doppelcentner übertrroffen worden. Die Zuckerverarbeitung hat sich aber nur um 6,90 Proc. gegen das Vorjahr gesteigert, während 8,15 Proc. Rüben mehr verbraucht wurden. Die Ausfuhr ist auf 7 503 988 Doppelcentner Rohzucker oder um 1,48 Proc. gegen das Vorjahr gestiegen. Die Rübensteuer hätte 84 936 555 Mk. bringen müssen; rechnet man aber die Ausfuhrvergütung ab, so bleiben nur 18 396 106 Mk. Einnahme, von denen noch ein Theil der Erhebungskosten abgerechnet werden muß. Da die Ausfuhr nur 56,87 Proc. der Erzeugung betrug, so hätte die Ausfuhrvergütung sich nur auf 48 336 853 Mk. belaufen müssen, statt auf 66 590 448 Mk.; die Prämie stellt sich also auf rund 18½ Millionen Mk. Wenn nun durch die Verbrauchsabgabe und den Zoll die Einnahme des Reiches sich auf 70 398 116 Mk. berechnet, so

Dennoch war ich Schmid dankbar, als er jetzt zum Aufbruch drängte, weil mir Ruhe nötig sei. Ich erhob keinen Einspruch.

„Ich kehre morgen nach Krakau zurück, um mit den Meinen die nächsten Schritte zu besprechen. Wollen — Sie (nein, es war mir unmöglich, ihr das trauliche zu geben) mir versprechen, so lange in Warschau zu bleiben bis von mir hören?“

Demuthig senkte sie das Haupt.

„Ich will thun, was Sie wünschen.“

„Vielleicht“, sagte ich zögernd von neuem. „Soll Ihnen Geld?“

Sie verneinte die Frage heftig. „Ich habe so viel ich brauche. Was mir fehlt, gibt mir die Familie meines Bräutigams.“

Wer ergründet das menschliche Herz! Wie von einem Peitschenhieb getroffen, wich ich bei ihren Worten zurück. War jene Familie nicht auch die meine, mir aufs nächste verwandt?“

„Es ist Zeit“, sagte Schmid ungeduldig. Er öffnete die Thür und mit einem leichten bereden Blick wandte meine Mutter sich zu mir. Ich regte mich nicht. Dann war sie wie ein Schatten aus dem Zimmer verschwunden und ich — ließ sie gehen.

XXVIII.

„Ein Brief aus Krakau, ein dicker großer Brief!“ Mit diesem Freudenruf erweckte mich Julie am nächsten Morgen aus tiefem traumlosen Schlummer. Seitdem der Schlag, der mich herniedergesunken, war Ruhe in mich eingekropt. Ich hatte den Entschluß gefaßt zu thun, was Recht und Gewissen geboten, und alsdann die Augen zum Schlafe geschlossen, wie ein müdes Kind. Jetzt richtete ich mich auf.

„Ein Brief aus Krakau? Gieb ihn her! Schnell! — schnell!“

Sie reichte ihn mir lächelnd. Als ich ihn erbrach, sah ich, daß er von Tante Anna geschrieben, aber von meinem Oheim unterzeichnet war. Er benachrichtigte mich, daß in meiner Abwesenheit die beiden begelegten Briefe für mich angekommen seien, die mit Freude machen würden und schloß mit den Worten:

„Stanislaus kehrt also zurück. Deine An-

bader Kur beendet und sich heute zur Nachkur nach Harzburg begeben.

Haag, 15. Sept. Die Generalstaaten sind von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: „Die allgemeine Lage sei befriedigend und die Beziehungen zu den ausländischen Mächten die freundlichsten; das Landheer und die Marine können ihre Aufgaben rühmlich nach zumal in Achtin, wo die Blokade der Küsten außergewöhnliche Anstrengungen bedinge. Die Finanzen seien zu verstärken, um den beschlossenen Ausgaben zu genügen. Der Wahlausfall beweist die Dringlichkeit der sofortigen Verwirklichung der als nothwendig erkannten Reformen in der Gesetzgebung und Verwaltung. Dem Gesetzentwurf über das Wahlrecht werde sich die Revision der provincial- und Communalgesetzgebung anschließen. Ein Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Steuersystems werde demnächst vorgelegt werden. In Vorbereitung sei eine Vorlage über die Reorganisation der Armee, welche ohne zu große finanzielle Opfer die Landesverteidigung sichere, auch die Marine werde verbessert und die Verwaltungsjustiz geregelt werden. Ferner solle ein Entwurf des obligatorischen Schulunterrichts vorgelegt werden. Gesetzentwürfe, betreffend die Sicherheit der Arbeiter um die Sicherung ihrer Zukunft, würden nach Maßgabe der fortschreitenden Enquete in Vorschlag gebracht werden. Die Lage Ostindiens solle durch Culturarbeiten auf breiterster Basis und die Bevölkerung von allem, was das Wohlbefinden der Bevölkerung und die Consolidation der Finanzen hindern könnten, gehoben werden.“

Paris, 15. September. Eine Meldung aus Shanghai bestätigt, daß die Vertreter der Mächte in Folge der in Yihang stattgehabten Aufstörungen, und nachdem sie festgestellt hatten, daß die von der chinesischen Regierung ergriffenen Maßregeln unzureichend, ihren Regierungen berichtet haben.

Paris, 15. Septbr. Nach einem Telegramm des französischen Consuls aus Smyrna an den Minister des Äusseren, Ribot, hat die englische Flottenabteilung wieder die Gewässer Mytilenes, wo sie sich lediglich zur Abhaltung von Manövern aufgehalten hat, verlassen.

Madrid, 15. Septbr. Die Stadt Almeria ist von einer Überschwemmung heimgesucht worden, die große Verwüstungen angerichtet und den Telegraphen unterbrochen hat. Die Gasanstalt ist außer Thätigkeit, die Anzahl der Getöteten ist noch unbekannt. Es sind mehr als 500 Gebäude zerstört. In der Provinz Ciudad Real sind mehrere Dörfer vermüdet.

Madrid, 15. Septbr. Einem Telegramm aus Algericos folge hat zwischen einem griechischen und einem italienischen Dampfer ein Zusammenstoß stattgefunden. 65 Personen sind umgekommen und beide Dampfer gesunken.

Konstantinopel, 15. Septbr. Gegenüber der in der englischen Presse aufgetauchten Darstellungen, der Sturz Aiamil Pascha sei auf dessen England freundliche Gesinnung zurückzuführen, und gegenüber der Meldung, eine von dem englischen Botschafter White erbetene Audienz beim Sultan habe Aufschub erfahren, sowie gegenüber der hieran geknüpften Deutungen der englischen Presse erklärt die „Agence de Constantinople“, sie sei von berufener Seite zu der Versicherung ermächtigt, daß beide Behauptungen unbegründet seien. Eine Audienz des Botschafters White habe weder in Frage gestanden, noch sei deshalb eine Spannung eingetreten.

Petersburg, 15. Septbr. Die Regierung hat für die Notleidenden bereits 22 Millionen Rubel angewiesen und dieselben mit Wintersaat-

versorgte. Laut amtlichem Verzeichniß sind 13 Gouvernements durchweg von der Missernte heimgesucht, acht andere nur teilweise.

Petersburg, 15. Septbr. Es ist ein Gesetz veröffentlicht, durch welches jährlich für Missionszwecke den orthodoxen Exarchen in West- und Südrussland etwa 21 000 Rubel angewiesen werden. Es handelt sich um Maßnahmen gegen das Unfrischgreifen des Stundismus.

Newark, 15. Septbr. Dem „Herald“ wird aus Valparaiso vom 14. d. M. gemeldet, daß Balmaceda sich bisher in Valparaiso verborgen gehalten hatte. Er ersuchte schließlich den amerikanischen Admiral um Schutz gegen sein Feinde und dieser bewerkstelligte seine Flucht, indem er Balmaceda die Tracht eines amerikanischen Matrosen anlegen ließ. Balmaceda stellte sich trunken und wurde in einer Schaluppe an den Bord des amerikanischen Admiralschiffes gebracht, welches Abends nach Callao abging.

Danzig, 16. September.

* [Änderung in den Postbestellbezirken.] Die Besitzung des Gutsbesitzers Fröse in Grabensfeld wird vom 16. d. Mts. ab aus dem Landbestellbezirk der Postagentur in Österreich (Bezirk Danzig) in denjenigen der Postagentur in Wohlau, die Ortschaft Weihof an der Moissau (zu Kramplitz gehörig) aus dem Landbestellbezirk der Postagentur in Wohlau in denjenigen des Postamts in Danzig verlegt.

w. r. Pukis, 14. Sept. Unter Vorst. des Kreis-Rathausinspectors Dr. Lipkis fand heute im hiesigen Rathausaal die diesjährige Lehrerconferenz des Amtssatzes Pukis statt. Außer den beteiligten Lehrern waren die Herren Landrat Dr. Albrecht, Bürgermeister Gorek und mehrere Lokalhauptspectoren als Gäste erschienen. Auf eine Geschichtslection über „Friedrichs des Großen Bestrebungen für die Wohlthat seiner Untertanen“ folgte ein mit Beifall aufnommener Vortrag über die wichtigsten Reformen nach dem Tilsiter Frieden. Inzwischen war noch ein Revisionsbericht über die hiesige Kreis-Lehrerbibliothek, welche in 474 Bänden 320 verschiedene Werke aufweist, erstattet worden. Nach Mittheilung der im Laufe des Jahres erlassenen Ministerial- und Regierungsverfügungen wurde die Conferenz mit einer Ansprache des Vorstehenden und dem sich daran schließenden Gesange der Nationalhymne geschlossen.

Neumarkt, 14. Sept. Der abziehende Sommer hat bei uns noch zwei Concours gezeigt. Der erste betrifft ein Uhrmachergeschäft. Über das Vermögen des Inhabers Otto Treber ist der Kaufmännische Concurs eröffnet worden. Zum Verwalter der Concursmasse ist der Rechtsanwalt Nowoczen zu Neumarkt ernannt. Das zweite schwedende Concursverfahren betrifft das Vermögen des Zimmermeisters Wilhelm Göbler, bei welchem viele Handwerker schwer in Mitleidenschaft gezogen sind. Verwalter der Masse ist der Siegelbewohner Schumacher hier selbst. — Auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes beziehen aus dem Kreise Löbau 117 Personen Altersrente im Betrage von jährlich 13 450,40 Mk.

Th. P. Königsberg, 14. Septbr. Die größte Anziehung unter den Vergnügungslokalen der Hauer übt gegenwärtig die Flora aus, welche am gestrigen Sonntagnachmittage allein mehrere Tausend Besucher hatte, während die Vormittagsvorstellungen ebenfalls ein zahlreiches Publikum versammelt hatten. Es ist die große Shingalefentruppe mit ihren mächtigen indischen Elefanten und den wagenziehenden Zebras und den Kindern einer südlichen Sonne, welche zum Theil von der Insel Ceylon, zum Theil von der Malabarküste herkommen, leicht unterscheidbar durch das hellere oder dunklere Braun der lederartigen Haut, die den Einflüssen der Witterung einen größeren Widerstand bieten zu können scheint, als die der Europäer, darf und in einer Bekleidung des Körpers, die nur in einem um die Hüften befestigten Chawl besteht, gehen und reiten die meisten der zahlreichen Truppe einander. Unter den Frauen und den ganz kleinen Kindern sind einige von überraschender Schönheit. Fast alle haben schwarze, manche tiefschwarze weiches Haar, ein lebendiges, kluges Auge. Unter den Vorführungen ist besonders interessant die Verwendung der auch die üblichen sonstigen Kunststücke machenden Elefanten für Arbeit. Sie tragen bis zu drei zusammengebunden 20 Fuß lange und reichlich ein Fuß Durchmesser habende Baumstämmen an einem Strick, den sie ins Maul nehmen, mit Leichtigkeit herum. Am wenigsten anziehend sind die unendlich eintönig in tiefer Stimmlage sich bewegenden Melodien, welche mit Triangel- und Rastagnettenebegleitung die Tanzmusik bilden. Eine Zwerigin zeigt sich aber sogar so deutsch-musikalisch, daß sie unter „Deutschland, Deutschland über alles“, richtig in Wort und Melodie vorzutragen vermochte, wenn auch die Stimme selbst wenig Alang hatte. Vermuthlich erhalten auch Sie in Danzig Besuch von der sehenswerthen Truppe, die übrigens heute gerade das

Schiffs-Nachrichten.

AC. London, 14. Septbr. Am Freitag Abend, bald nach 8 Uhr, collidierten etwa 2 Meilen von London-derri entfernt, an einer schmalen Stelle des Flusses Tees der Vergnügungsdampfer „Albatros“ und eine Dampfschiffahrt mit einander. Auf der letzteren befanden sich ein schottischer Herr Namens Graeme Hunter, seine beiden Kinder und 23 Arbeiter, die er zu einem Ausflug eingeladen hatte. Die Dampfschiffahrt ging sofort unter und 14 Mann wie eines der beiden Kinder fanden ihren Tod in den Wellen.

Standesamt vom 15. September.

Geburten: Zimmermeister Georg Seib, S. — Steinsehergelehrte Hermann Milch, L. — Fleischergesell Eduard Hellwig, L. — Droschenbesitzer Albert Friedrich Wegner, S. — Militär-Anwärter Albert Unger, S. — Bernsteinarbeiter Johannes Räschke, L. — Grenzaufseher Wilhelm Gütschow, L. — Kürschners Isaac Baer Jacobsen, L. — Königlicher Schuhmann August Bernhard Jonas, L. — Tischlergesell Anton Vitalis Konkel, S. — Rassenfresser Josef Schler, 2 S. — Arb. Franz Ambrofius Waltmann, L. — Arb. Gottfried Schiemann, S. — Schuhmachergesell Adolf Ussel, S. — Schmiedeges. Gustav Thom, S. — Fabrikarbeiter August Krause, S. — Landbriefträger Paul Strauß, L. — Maschinenheizer Rudolf Friedrich Ruttkowski, S. — Holzkapitän Johann Pawłowski, S. — Kaufmann Max Ludwig Zielinski, S. — Unehel.: 1 S., 3 L.

Aufgebote: Kaufmann Friedrich Wilhelm Johann Hoffmann und Ida Henriette Eleonore Biehki. —

Maschinist August Albert Sturm und Ida Dorothea Franziska Wichter. — Kämmereikassen-Buchhalter Johann Gotthilf Karl Emil Märker und Franziska Rosalie Therese Paulus. — Kaufmann Ferdinand Christian Johann Rothergarten und Anna Justine Grönigh. — Schuhmachergeselle Maximilian Karl Frost und Elise Franziska Höflest. — Arbeiter Ignatius Kauling und Johanna Rosalie Jeschanowski. — Handelsmann Hirsch Wulf und Marianna Lode. — Schmiedegeselle Karl Jagni und Emma Maria Auguste Podemils.

Zimmergeselle Hermann Eduard Rößner und Henriette Emilie Zielke. — Commissarischer Telegraphenassistent Alfred Oskar Müller in Magdeburg und Gertrud Bertha Friederike Kraftmeier hier. — Restaurateur John Max Heinrich Mohr hier und Bertha Emilie Wilhelmine Heller in Remmin. — Tischlergeselle August Stein und Maria Rosalie Aufch.

Heiraten: Haßler Ludwig Ferdinand Martens und Witwe Anna Troyke, geb. Brzeski.

Todesfälle: Unbekannte weibliche Kindesleiche, ca. 6 Monat alt, am 15. Juli cr. im Wassergraben östlich Kleinpap aufgefunden. — S. d. Arbeiters Friedrich Orenkowitz 23. — Frau Mathilde Luise Dieball, geb. Reinke, 48 J. — Buchhalter Otto Lohé, 35 J. — Z. d. Briefträgers Hermann Domalla, 4 M. — Arbeiters Johann Friedrich Weiß, 42 J. — Unehel.: 1 S., 1 L.

Verlosungen.

Petersburg, 14. September. Siebung der russischen Prämieneintheile von 1866: 200 000 Rbl. Nr. 50. Rbr. 4056, 75 000 Rbl. Nr. 14 Ger. 10 125, 40 000 Rbl. Nr. 24 Ger. 8080, 25 000 Rbl. Nr. 31 Ger. 6318, je 10 000 Rbl. Nr. 5 Ger. 14 791, Nr. 6 Ger. 14 579, Nr. 41 Ger. 1910, je 8000 Rbl. Nr. 42 Ger. 1019, Nr. 39 Ger. 13 118, Nr. 42 Ger. 9221, Nr. 46 Ger. 17 141, Nr. 46 Ger. 14 346, je 5000 Rbl. Nr. 30 Ger. 18 981, Nr. 25 Ger. 7111, Nr. 1 Ger. 306, Nr. 28 Ger. 19 441, Nr. 15 Ger. 19 491, Nr. 20 Ger. 16 523, Nr. 8 Ger. 3765, Nr. 48 Ger. 19 599, je 1000 Rbl. Nr. 25 Ger. 15 050, Nr. 39 Ger. 13 541, Nr. 2 Ger. 11 497, Nr. 26 Ger. 10 654, Nr. 39 Ger. 2871, Nr. 23 Ger. 10 310, Nr. 40 Ger. 11 657, Nr. 36 Ger. 17 465, Nr. 32 Ger. 174, Nr. 38 Ger. 3640, Nr. 44 Ger. 1816, Nr. 1 Ger. 5373, Nr. 37 Ger. 2819, Nr. 26 Ger. 6216, Nr. 10 Ger. 8933, Nr. 28 Ger. 10 019, Nr. 28 Ger. 9919, Nr. 30 Ger. 4297, Nr. 4 Ger. 13 320, Nr. 4 Ger. 12 482.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. September. (Abendblatt.) Deltarr. Creditration 238/3, Transf. 245/3, Lombarden 93/3, Ungar. 4% Goldrente 89,30. Russen von 1880 — Tendenz: fest.

Paris, 15. Septbr. (Schlußcourse.) Amorit. 3% Rente 95,8. 3% Rente 96,30, 4% ungar. Goldrente 90,06, Frankosen 627,50, Lombarden 240,00, Türken 17,87½, Aegypt. 490,62. Tendenz: sehr bewegt. Rohzucker loco 880 37,00 weißer Zucker per September 36,50, per Oktober 34,75, per Oktober-Januar 34,50, per Januar-April 33,50. — Tendenz: ruhig.

London, 15. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 97/3, Türken 17/3, ungarische 4% Goldrente 88%, Aegypt. 96/3, Plakdiscont 2%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15 1/4, Rübenzucker 13. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 95,50, 2. Orientanl. 101 1/2, 3. Orientanl. 103 1/2.

Renmark, 14. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81 1/2, Cable-Transfers 4,84 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25%, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, 4% fundierte Anleihe 117, Canadian-Pacific-Aktion 89, Central-Pacific-Akt. 32 2/3, Chicago u. North-Western-Aktion 112 1/3, Chic. Mill. u. St. Paul-Aktion 70%, Illinois-Central-Akt. 101 1/3, Lake-Shore-Detroit-Sault-Aktion 118 1/3, Louisville u. Nashville-Aktion 78 1/3, New Lake-Erie u. Western-Aktion 29 1/2, New Lake-Erie u. Welt. second Mort.-Bonds — New. Central u. Hudson-River-Akt. 109, Northern-Pacific-Prefered-Akt. 71 1/4, Norfolk u. Western-Prefered-Aktion 54 1/2, Philadelphia and Reading-Aktion — Atchinson Topeka und Santa Fe-Aktion 43 1/2, Union-Pacific-Aktion 41 1/2, Denver- und Rio-Grande-Prefered-Aktion 45, Silver - Bullion 97 1/2.

Producienmärkte.

Magdeburg, 14. Sept. Zuckerbericht. Rorzucker ercl. von 92% 17,30, Hornzucker ercl. 88% Rendement. Nachprodukte ercl. 75% Rendement 14,50. Röh. Brodratinaid. 29,00. Brodratinaid. 11,28,25. Gem. Raffinade mit Fett 28,25. Gem. Melis. mit Fett 28,75. Stil. Rohzucker I. Produkt Transf. f. a. B. Hamburg per September 13,07% bei, 13,10 Br. per Oktober 12,47% Br. 12,50 Br. per Novbr. 12,32% Br. 12,37% Br. per Januar-März 12,55 Br. 12,62% Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. September. Wind: W. Geleget: Zoppot (Gd.), Charping, Gothenburg, Getreide und Goda. Im Ankommen: 1 Dampfer.

Vertriebene Nachrichten: für den politischen Theil und den militärischen Theil: Dr. B. Hermann, — das Seefahrt und Literarische, H. Nöller, — den lokalen und provinzialen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Stein, — für den Infernationalen: Otto Kosemann, sämmtlich in Danzig.

Auction in Caldwod.

Königl. Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin N.

Invalidenstraße Nr. 42. Wintersemester 1891/92. Beginn der Immatrikulationen am 15. October 1891. Programme sind durch das Secretariat zu beschränken.

Der Rector L. Ann.

Die Berliner Tageszeitung großen Stils (7455)

„Deutsche Warte“.

Unter der Devise „Imperium et libertas“ hat sich diese Zeitung ihre Leser im Sturm erobern und gewinnt dank ihrer Eigenart, dank der Gediegenheit und Reichthätigkeit ihres Inhalts, sowie der Anappheit ihres Stiles täglich neue Leser. Zur Erlangung größerer Verbreitung wurde der Preis auf nur 1 Mark vierteljährlich festgesetzt.

Für nur 10 Pfennige kann sich jede Haushalt überzeugen, welch' große Erfahrung erzielt wird, wenn man zum Bohnenkaffee bis zur Hälfte gemischt.

Sathreiner's Kneipp's Bohnenkaffee

verwendet; im Geschmack ist gegen reinen Bohnenkaffee kaum ein Unterschied zu bemerken. Plombierte 1/2 und 1/4 Kilo-Packung sind mit Bild und Namenszug Kneipp's und mit unserer Unterschrift versehen. Niederlagen in allen Geschäften der einschlägigen Branchen.

Vertreter: Herr J. Schreiber in Danzig, Hundegasse 90.

Niederlagen in Danzig bei den Herren: G. Berent, Ab. Eich.

A. Fall, S. Friesen, F. Gossling, F. Gorczynski, Gust. Heineke,

Alb. Herrmann, Carl Höhn, J. M. Rausche, A. Richter, Gsch.

Kunze, Max Lindenblatt, W. Machowitz, Arnold Nagel, A. M.

Drahl, C. A. Pfeiffer, Carl Studni, Gust. Schwarz, Gust. Seith,

Jul. Trzinski, Benno von Wielck, Zoppot; Jul. Janzen, Gust. Rob.

Zube, Dirschau; B. Bartisch, Ronch.

G. Rodenacker, Hundegasse 12.

Ein alter eiserner Geldkasten

Electr. Lichtanlagen jed. Art, Kraftübertragungen,

Bahnen, Telephone und Telegraphen.

Geschlechtskrankheiten.

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und Epilepsie behandelnd gründlich und schnell.

Behandlung mit Fett 28,25. Gem. Melis. mit Fett 28,75. Stil. Rohzucker I. Produkt Transf. f. a. B.

Hamburg per September 13,07% bei, 13,10 Br. per Oktober

Heute Morgen 8½ Uhr entschließt
samt unsre liebe kleine Anna
im Alter von 4 Monaten.
Bröden, den 15. Septbr. 1891.
Hermann und Olga Külling.

D. „Alice“
Capt. Behrenstrauß,
ndet bis Freitag nach: (7703)
Thorn,
Wloclawek,
Warschau.
Güterumschifffahrt erbittet
Dampfer-Expedition
„Fortuna“.

300 000 M.
für 10 Mk. zu gewinnen.
Sichtung 20. Oktober.
2 Rothe + Loste,
2 Weimar- und
1 Berliner Ausstellung.
Gingen 2 Rothe + 7. 2 Weimar
2.30. 1 Berl. Ausstellung.
Loos 1.30. Mh. Berlin
franco incl. Porto u. Zolle.
M. Fraenzel jr., Bank-
Berlin W., Friedrichtstr. 65.

Stern'sches
Conservatorium
der Musik

n Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.

Directorin: Jenny Meyer.

Artistischer Beirat: Professor Radecke und Gernsheim.

Neuer Cursus: 8. Oktober.

Aufnahme-Prüfung: 6. Oktober.

Morgens 9 Uhr.

a. Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. Opernschule: Vollständige Ausbildung zur Bühne.

c. Seminar: Spezielle Ausbildung von Gesang- u. Clavierlehrern und Lehrerinnen. d. Chorschule: Vorlesungen.

f. Elementar-Klaviers- und Violinschule. Hauptlehrer:

Jenny Meyer, Radecke, Gernsheim (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang).

Bussler (Theorie), Prof. Ehrlich, Gernsheim, Papendieck, Wolf, Dreysschock, v. d. Sandt (Clavier). Florian Zajic, grossherzgl. badischer Kammervirtuose, Exner, Müller, Königl. Kammer-Mus. (Violine).

Lübeck, Kgl. Kammer-Virtuose (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnung.

(7656)

Jenny Meyer,

Sprechstunden: 8—9, 2—3.

In der

Hochschule d. Vereins

„Frauenwohl“

Vorl. Graben 62.

wird der Hochunterricht in der bekannten Art und Weise wieder aufgenommen, und ebenso baldst in den Vormittagsstunden Melodien entgegen genommen und Prospete verabfolgt.

Das Comité.

(7607)

Der neue Cursus in der

von mir geleiteten Anstalt

zur Ausbildung von

Kinderärztinnen

beginnt Donnerstag, d. 8.

Oktbr. cr. und können sich

junge Mädchen zur Theilnahme an demselben melden.

Eine Freistelle ist zu

besetzen.

(7536)

Marie Utke,

Vorsteherin d. Kindergarten.

Gehlasse 5.

Brosig's Mentholin

erfrischendes, weitherrliches Schnupftabak, bittet oft zu gebräuchten Otto Brosig, Leipzig. Erster und alleiniger Fabr. des echten Mentholin. Gold. Med. Köln 1890. Ehrenpl. London 1891.

Neuen Magdeburger

Sauerkohl,

Dill- und Senfsäuren

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Gustav Heineke,

88. Hundegasse 98.

Berßilberte

Waaren

in besonders großer
Auswahl und zu billigen
Preisen empfiehlt

Bernhard Liedtke,

Langgasse 21.

Messer, Gabeln, Löffel

von Christofle

zu Fabrikpreisen.

Beste englische und italienische

Steinkohlen,

trockenes fichten und buchen

Brennholz

in allen Sorten, somit

Steinkohlen

offert zu billigen Tagespreisen

C. Dyck,

Holz- und Kohlen-Handlung,

Hundegasse 43. (7689)

Moderne Kleiderstoffe

empfiehlt

Paul Rudolph,

7685) Langenmarkt 2.

Cigaretten und Zigarettenzigarren

werden auf Bestellung zuverlässig

angefertigt.

Preis 4 M. pro Mille.

Adressen unter Nr. 7688 in der

Expedition dieser Zeitung erb.

Traubencour.

Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

WIESBADEN

Eröffnung Anfang September.

Prospekte und illustrierte Broschüre unentgeltlich durch die Curdirection: F. Heyl.

Traubencour.

Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

(6704)

Dampfschornsteine!

Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blasableiter.

Ringöfen bewährten Systems

für Ziegelseite, Kalk, Thonwaren, Cement.

Ressel - Einmauerungen etc.

Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Berliner Börsen-Courier

erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt:

politisch-sfeilsteinistische Zeitung im großen Styl. Seiner rätsel, pikanten u. erstaunlichen Berichterstattung wegen, seit Jahren eines der beliebtesten und gelessten deutschen Blätter.

Abendblatt:

Reichhaltiges unabhängiges Finanz-Organ mit schnellsten und zuverlässigen Börsen-Nachrichten. Reichhaltige Tabellen, Marktberichte, Verlosungslisten. Der neue und erheblich vergrößerte Courstettel ist nicht nur der vollständigste und übersichtlichste aller bestehenden, sondern auch ausgesuchtes durch seine typographische Ausstattung.

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- u. Handelsblatt abonnieren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier“, mit Ausfüllung der finanziellen und handelsnachrichten, selbständig unter dem Titel

„Berliner Courier“

zum Preise von M 4,50 exkl. Bringerlohn in Berlin, auswärts M 5,50. (7654)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abo-Bestellung ein Abonnement (in Berlin nach Meldung beim betreffenden Spediteur) bis zum 1. Oktober die abonnierte Zeitung gratis und franco zugestellt.

Abonnement-Preis des „Börsen-Courier“ per Quartal in Berlin exkl. Bringerlohn 6 M. auswärts 8 M.

Carl Hagenbeck's
große anthropologische,
zoologische Singhalesen- u.
Tamilen-Ausstellung

bestehend aus 40 Personen, Männer,
Frauen und Kinder, die Bewohner der
Insel Zebu mit ihren Riesen-Arbeits-
Elefanten einer Herde Zebus zum
Reiten und Fahren,

kommt!!

Ausstellungsort: Höherbräu (Freudsch. Garten).
Rückeres durch spätere Annoncen und Plakate.
Carl Hagenbeck aus Hamburg. (7691)

2-, 3-, 4-köpfige schwarze Glacehandschuhe,
prima Ware, zu M 1,50. 1,75. 2,25
empfiehlt (7701)

H. Liedtke, Langgasse 26.
Sommerhandschuhe im Preise zurückgesetzt.

Bartlosen
empfiehlt ich zur Herstellung eines
Bartes mein einzig sicher wirkendes

Bart-Erzeugungs-Mittel.

Garantie für unabdingten Erfolg
selbst bei noch jüngeren Leuten,
event. Rückzahlung des Betrages.

Vorher d. Haut. Discretes Vers. Flacon 2,50 M. Doppel-
flacon 4 M. nebst Gebrauchsanzw. nur allein echt zu beziehen
von Giovanni Borghi in Köln a. Rh. Eau de Cologne- und
Parfumerie-Fabrik. (3198)

Das beste Bier

eine Gastwirtschaft mit lebhafter Restaurierung, verbunden
mit Gaal und Garten-Geschäft, große Rentabilität nachweislich,
im Preis 10—15.000 M. Anzahlung
zu verkaufen; auch wird ein kleines Grundstück in einer Gymnasial-
straße in Zahlung genommen.

Adressen werden unter Nr. 7611
in der Exped. dieser Ztg. erbettet.

Siehe sofort e. gut dressierten
Jagdhund

zu kaufen. Adr. m. Preisang. u. 7702 in
der Exped. dieser Zeitung erb.

Londoner
junge deutsche Agentur-Firma,
garantiefähig, beste Referenzen,
wünscht

Vertretungen und
Verbindungen

möglichst für Massenartikel und
nur einige erste Firmen und
für London oder ganz Königreich.

Gef. Offerten mit genauen
Ziffern ic. sub M. 82446 an
Hasenstein und Bogler in
Berlin. (7653)

Hypotheken-Kapitale

für städtische Grundstücke offer.

bildigt Wilh. Wehl. (2578)

Lüftige Steindrucker

finden dauernde und lohnende
Beschäftigung bei

Adolph H. Neufeldt,
Metallwaren-Fabrik und
Emailierwerk. Ebing.

Einen tüchtigen

Oberheizer

sucht

Zuckersfabrik Mewe

Rudolf Dinglinger.

Einen Gehilfen,

tüchtigen Verkäufer, suche für mein
Manufactur-Geschäft.

Personliche Vorstellung erwt.

Otto Zimmermann,
Marienburg.

Nicht vorhandene Gegenstände werben auf Bestellung angefertigt.

Grösste Verbreitung

aller deutschen Zeitungen!
daher Annoncen jeder Art
von sicherster Wirkung.

Das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Aus-

gabe erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit Effecten-Verlosungsliste nebst seinen wertvollen Ge-

parat-Beiblättern; Illustrirtes Wissblatt „Uth“, beliebtestes

Gommtagsblatt „Deutsch. Lebhaft“, feilsteinistisches Bei-

blatt „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirt-

schafft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ kostet bei allen

Postämtern des Deutschen Reiches nur 5 M 25.— vierteljährlich.

Für das nächste Quartal hat das Berliner Tageblatt
zum alleinigen Abdruck in Deutschland ein

neues Werk von A. Wilbrandt
unter dem Titel: „Hermann Hinger“

erworben. — In diesem Roman schildert der berühmte
Autor, selbst ein Künstler, das Leben und Sterben, das
Liebe-Glück und Leid einer Gruppe von Malern und
Bildnern, aus deren Mitte einer Wiener Malerpoet hervor-

ragt, dessen Meisterhand die Welt und ihre Gestalten in

wunderbar leuchtenden Farben zu zeigen wußte.

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract

für jede Küche unentbehrlich.